

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklameweile 45 Goldpfennige. Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 185

Altensteig, Mittwoch den 11. August

1926

## Volk und Verfassung

Zum 11. August 1926

Von Erich Koch, Reichsminister a. D.

Die deutsche Reichsverfassung ist besser und gedankreicher wie manche ihrer Gegner, die sie kaum gelesen haben, behaupten. Die Kritik an der Verfassung geht von zwei Seiten aus: Von der einen Seite hören wir, daß die Verfassung einer bloßen Doktrin zuliebe rücksichtslos und brutal alles Bestehende, das dem Deutschen teuer und heilig gewesen sei, zerstört und zu einem Brei zerstampft habe. Von der anderen Seite haben wir hören müssen, daß die Verfassung zu wenig neue, in die Zukunft weisende Gedanken hege, daß sie nicht die große Fadel aufgesteckt habe, die das Volk in seiner Dunkelheit ersehe. Beide Aufzählungen gehen im wesentlichen fehl.

Zunächst halte ich es für notwendig, in das Herz unseres Volkes und namentlich auch unserer Jugend das Bewußtsein hineinzufügen, daß nicht die Verfassung mit allen früheren Einrichtungen aufgeräumt hat, sondern die Revolution. In den Novembertagen des Jahres 1918 ist das Alte gestürzt worden oder richtiger eingestürzt. Die Verfassung fand tabula rasa vor. Auch ein konservativ gerichteter Mann kann nicht glauben, daß die Verfassung im Sommer 1919 dasjenige hätte ungeschonden machen können, was der Einsturz des Jahres 1918 in Trümmer geschlagen hatte. Einem Volke, dem jede Autorität versunken oder zertrümmert war, konnte eine neue Autorität nur aufgerichtet werden aus dem allgemeinen Willen des Volkes heraus. In diesem Streben haben im Winter 1918/1919 auch die Männer der äußersten Rechten, die heute das Teufelswerk der Verfassung verfluchen, im Kampf gegen den Bolschewismus — ich will nicht sagen: neben uns, aber doch hinter uns gestanden. Wenn uns die Verfassung demokratische Einrichtungen vermittelt und traditionslos gebracht hat, so sind diejenigen daran schuld, die nach dem Jahre 1871 nicht im Wege der Revolution das Gottesgnadentum abgebaut haben, sondern es auf tönernen Füßen zu einem Koloss aufgerichtet haben, der im Anprall der Revolution unerhört rasch zusammenbrach. Wenn die neue Verfassung die demokratische Autorität schrankenlos aufrichtete, so mußte sie das tun, weil alle Schranken längst gefallen waren. Wer im Jahre 1919 „Demokratie“ sagte, sagte „Autorität“. Und ebenso sehe ich auch heute noch und in aller Zukunft, nachdem die alten Autoritäten entzaubert sind, rings um mich keine andere Autorität, die sich durchsetzen könnte, als die von dem Willen des Volkes ausgehende.

Erst jetzt ist der entgegengekehrte Vorwurf, aber auch er ist ungerichtet. Man verkennet die Möglichkeiten parlamentarischen Wesens, wenn man glaubt, daß die Männer, die berufen sind, im Namen der Mehrheit des Volkes dem Volke eine neue Verfassung zu geben, gleichzeitig diejenigen Männer sein können, die das politische Geistesleben Deutschlands plötzlich in ihre eigenen Bahnen weisen könnten. Das war auch in der französischen Revolution nicht so. Wo stehen die neuen Gedanken der französischen Verfassung gegenüber demjenigen, was französische Philosophen fast ein Jahrhundert lang gepredigt und gelehrt haben? Wo neue Gedanken von wüthendem Jakobinertum vorübergehend in die Verfassung der französischen Revolution aufgenommen worden sind, sind sie spurlos wieder verschwunden. Was bleibend ist an der französischen Verfassung, ist der Niederschlag derjenigen Lehren, die den denkenden Kreisen des französischen Volkes schon vorher in Fleisch und Blut übergegangen waren.

Die heroische Zeit ist auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung vorüber. Die Zeiten kommen nicht wieder, wo der Gesetzgeber die Tafeln mit den 10 Geboten vom Berg Sinai herunterholen konnte. Heute vollstreckt der Gesetzgeber den Willen des Volkes. Keine demokratische vermag Ideen, die unausgereift sind, dem Volke aufzudrängen. Was man von ihr verlangen muß, ist nur, daß sie entwicklungsfähig ist und den Weg für solche Gedanken nicht verbaut. Denn die Entwicklung geht weiter. Wer nicht von Grund seines Herzens aus konservativ ist, wird das erkennen, auch wenn er es heute noch ablehnt, die kaum geschaffene Verfassung zu revidieren.

Das deutsche Reich verdankt der Verfassung von Weimar, daß es besteht. Ohne diese Verfassung wäre es in den letzten sieben Jahren von Absonderungsbestrebungen zerlegt, von sozialen Gegensätzen zertrüben worden und eine leichte Beute seiner Nachbarn gewesen. Keine frühere Niederlage Deutschlands gibt es, die nicht zum Abfall wichtiger Teile des Reiches geführt hätte, deren Fürsten die Exekution ihres Thrones oder die Wehrung ihrer Hausmacht

wichtiger war als die deutsche Schicksalsgemeinschaft. Das deutsche Volk hat sich doch 1918 treuer erwiesen als früher seine Fürsten. Daß es diese Treue auf sicherem Boden erweisen konnte, verdankt es der Weimarer Verfassung.

## Um die Verminderung der Besatzungstruppen

Paris Dementiert

Paris, 10. Aug. Von zuständiger Seite wird die Meldung des „Daily Telegraph“, nach der Botschafter von Hochberg ein Memorandum über die Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland überreicht hat, dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über diese Frage bereits seit vielen Monaten schweben und daß der Botschafter mit den zuständigen Pariser Stellen fortlaufend in Unterhandlungen hierüber stehe. Ein Memorandum über die Frage der Besatzungstruppen im Rheinland sei in der letzten Zeit im Außenministerium nicht eingetroffen.

Es wird also zugegeben, daß schon seit vielen Monaten über die Truppenverminderung verhandelt wird, obgleich Deutschland keine Zahlungen und sonstigen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommt. Es ist schon schlimm genug, daß trotz „Locarno“ kein weiteres Entgegenkommen gezeigt wird. Nun will das neueste Dementi nur in Abrede ziehen, daß ein besonderes „Memorandum“ überreicht worden sei. Man kommt also in Paris an eine Bezeichnung für ein Schriftstück, nur um in der Sache selbst nichts tun zu müssen. Das sind keine angenehmen Vorbereitungen für die Genfer Tagung des Völkerbundes.

Frankreichs Gegenforderung

Paris, 10. Aug. Wie der „Paris Post“ mitteilt, hat Botschafter bei der Unterredung mit dem deutschen Botschafter über die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland darauf hingewiesen, daß Frankreich bereit sei, die Stärke seiner Besatzungstruppen auf 50 000 Mann herabzusetzen. Man wüßte aber, daß Deutschland sich gleichfalls vom Geiste von Locarno leiten lasse und daß die Demonstrationen, die im Rheinland gegen die Franzosen veranstaltet würden, ein Ende fänden. Das „Journal“ gibt zu, daß der Ausgangspunkt für die Verhandlungen über die Besatzungstruppen die klare Verpflichtung sei, die Frankreich während der Locarno-Konferenz übernommen habe. Deutschland habe damals das feste Versprechen einer beträchtlichen Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland erhalten und es blieben nur noch die näheren Einzelheiten der Ausführung zu prüfen. Das „Journal“ behauptet, daß gegenwärtig nicht 85 000 Mann Besatzungstruppen im Rheinland ständen, sondern nur 60 000 Franzosen und 15 000 Engländer und Belgier. Man erwäge französischerseits die Herabsetzung des Kontingents um 10 000 Mann. Es handele sich bei den Gegenforderungen, die Frankreich stelle, nicht nur um die Unterdrückung der nationalistischen Demonstrationen, sondern auch darum, daß die Deutschen, die mit den alliierten Streitkräften in Beziehungen getreten seien, geschützt würden.

Also: Die Separatisten soll Deutschland schonen. Wenn die Franzosen schon nervös werden beim Gesang der „Marsch am Rhein“ oder wenn sie die Namen „Sedan“, „Mars la Tour“ u. a. hören, und Trommeln und Pfeifen verbieten, weil sie das alles nervös macht, so zeigt sich darin die ganze Schwäche ihrer Argumente. D. Red.

London und die Verminderung der Besatzungstruppen

London, 10. Aug. Sowohl in der Abrüstungsfrage wie hinsichtlich der Verminderung der Besatzungstruppen verweist man auf die früheren Erklärungen Chamberlains. Man betont, daß die Frage der Verminderung der Besatzungstruppen nach Räumung der ersten Zone in erster Linie Frankreich angehe. Die vom diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ veröffentlichte Meldung, daß in London Schritte im Zusammenhang mit der Reduzierung der Besatzungstruppen unternommen worden seien, wird an amtlicher Stelle weder bestätigt noch dementiert.

## Amerika und Mexiko

Die Vereinigten Staaten glauben, den jetzigen Zeitpunkt, in dem Mexiko durch seinen Kirchenstreit im Innern schon Schwierigkeiten genug hat, für den geeigneten erachten zu müssen, um auch ihrerseits einen Druck auf das Nachbarland ausüben zu können. Es wird berichtet:

London, 10. Aug. „Daily Telegraph“ berichtet aus New York, daß nach einer Washingtoner Meldung die Beziehun-

gen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ihren schlimmsten Stand erreicht hätten, seit Wilson den General Pershing über die mexikanische Grenze sandte, um den Rebell Villa gefangen zu nehmen. Wenn Coolidge keine Genugtuung für seine letzte sehr eindeutige Protestnote wegen der Nichtverhaftung der Mörder von Amerikanern und keine Entschädigung für das beschlagnahmte amerikanische Eigentum erhalte, sei er entschlossen, für Schritte einzutreten, die zwar keine militärische Aktion bedeuten, aber doch zeigen würden, daß die Vereinigten Staaten den Dingen nicht weiter ihren Lauf lassen würden.

Abberufung des amerikanischen Botschafters aus Mexiko?

New York, 10. Aug. Die Sun veröffentlicht eine Meldung ihres Washingtoner Korrespondenten, in der es heißt, daß die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen einen Gefahrenpunkt erreicht hätten und seit der Präsidentschaft Wilsons nie so gespannt gewesen seien. Es verkündet, daß die Abberufung des amerikanischen Botschafters aus Mexiko kurz bevorstehe. — (In Washington wird man sich das doch noch einmal überlegen.)

## Clemenceau und Coolidge

Der alte „Tiger“ hat mit seinem Briefe zweierlei erreicht — eines, das er wohl beabsichtigte, und eines, das er wohl kaum für möglich gehalten hat. Das erste ist die Aufpeitschung der nationalen Gegenüber, womit er seinem konstanten Poincaré unruhige Stunden bereitet und Prügel zwischen die Beine wirft. Das andere ist die ganz entscheidene, fast feindselige Ablehnung seines Schreibens durch die amerikanische Presse. Es wird gemeldet:

Coolidges ablehnende Haltung zum Clemenceaubriefe bestätigt

Paris, 10. Aug. Nach einer Meldung der Pariser „Times“ hat Coolidge offiziell erklärt lassen, er werde den Brief Clemenceaus ignorieren lassen. Die Entscheidung liege ausschließlich beim amerikanischen Kongress und bei der französischen Kammer.

Katastrophaler Einbruch Clemenceaubriefes in Amerika

New York, 10. Aug. Die gesamte amerikanische Presse fährt fort, die Sensation des Clemenceaubriefes auszunutzen und läßt die Tatsache erkennen, daß die gereizte Stimmung gegenüber Frankreich durch den Brief wesentlich verschärft worden ist. Die Washingtoner Berichtshatter der New Yorker Presse übertreffen sich gegenseitig in Angriffen gegen Clemenceau. Washington, so heißt es u. a., erinnere daran, daß Frankreich bisher keinen Cent zurückgezahlt habe. Präsident Coolidge erhalte aus allen Teilen des Landes Berge von Briefen, in denen die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert werde, in : Schuldenfrage keineswegs nachzugeben. In Washington frage man sich erstaunt, wer wohl Clemenceau den Rat gegeben habe, ein derartiges Schriftstück zu verfassen. Der Brief Clemenceaus sei im ganzen ein Stück befehlender Unverfrorenheit.

Oberst Houze über das Verhältnis Europas zu Amerika

New York, 10. Aug. Oberst Houze erinnert in Mc. Calls Magazine daran, daß die Amerikaner während des Weltkrieges Hunderte von Millionen Dollar für Europa gespart hätten, nur um jehe Geldverleiher und Schloß genannt zu werden. Der Hauptgrund der europäischen Unzufriedenheit sei die Weigerung der amerikanischen Regierung, an der Rehabilitation Europas teilzunehmen. (Houze hätte gegenüber den Großsprechereien Clemenceaus auch daran ansetzen und Recht erinnern dürfen, daß nur noch Amerikas Eingreifen Frankreich gerettet habe. Wären die frühesten amerikanischen Truppen mit ihren mechanischen Hilfsmitteln nicht Frankreich und seinen Verbündeten zu Hilfe gekommen, so würde der Krieg niemals den Ausgang genommen haben, wie es geschehen ist.)

## Neues vom Tage.

Zu den Gerüchten über Unruhen in Rußland

London, 10. Aug. „Daily News“ weist bezüglich der Alarmmeldungen aus Rußland darauf hin, daß die Tatsache ihres rumänischen Ursprunges nicht ohne Bedeutung sei. General Averescu sei im Begriff, Rom zu besuchen, um dort wichtige diplomatische Erörterungen zu führen, die unter anderem das besarabische Problem betreffen würden. Es sei keineswegs unwahrscheinlich, daß unbedeutende Unruhen im südrussischen Nachbargebiet Rumaniens festgefunden hätten, und der Propagandawert einer Ueberreizung solcher Unruhen sei klar.

Der Dawesplan verhängt den deutschen Exportüberschuß  
Kanzler, 10. Aug. Die Zeitungen bewerten zu der Ver-  
öffentlichung der amtlichen deutschen Exportziffern durch  
die „Associated Press“: Infolge des Dawesplanes komme der  
Exportüberschuß dem deutschen Volke nicht zugute. Der Plan  
verhänge ihn rechtlos.

Abbruch eines spanisch-italienischen Neutralitätsvertrages  
Berlin, 10. Aug. Wie die Morgenblätter aus Rom melden,  
teilt die Agentur Stefani den Abbruch eines italienisch-  
spanischen Freundschaftsvertrages mit. Aus dem Inhalt des  
Vertrages wird vorläufig nur mitgeteilt, daß er weitgehend  
an die vorangegangenen Verträge mit der Schweiz, mit  
Südschweden und der Tschechoslowakei anknüpft. Die wich-  
tigsten Punkte des Vertrages seien die Zusage der gegensei-  
tigen Neutralität im Falle eines Angriffes.

Der französisch-rumänische Freundschaftsvertrag  
Paris, 10. Aug. Nach dem „Journal“ trifft es zu, daß  
zwischen Frankreich und Rumänien in Bukarest ein Freundschafts-  
- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden ist.  
Wie das „Journal“ schreibt, handelt es sich um den Ausbau  
eines Systems von Abkommen, die Frankreich mit den Staaten  
Osteuropas getroffen habe. Das Ziel dieser Abkommen  
sei die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan. Es  
handle sich um einen Freundschaftsvertrag, der mit einer  
Zusage der gegenwärtigen Neutralität und einer  
Schiedsgerichtsbestimmung verbunden sei. Er füge sich voll-  
kommen in den Rahmen des Völkerbundes ein, nach  
dem alle im Völkerbund vertretenen Nationen die formelle  
Verpflichtung übernehmen, zur Verteidigung einer angegrif-  
fenen Nation beizutragen. Frankreich habe in vollem Um-  
fange den territorialen Status und die rumänische Besetzung  
Bessarabiens anerkannt. Die italienische Haltung gegenüber  
Rumänien sei eine andere. Italien wolle gleichzeitig seine  
Beziehungen mit Bulgarien und Moskau aufrechterhalten.  
Das „Journal“ meint, in dieser Haltung liege eine Schwel-  
-zigkeit für die europäische Politik, die beseitigt werden müsse.

Die französische Nationalversammlung  
Paris, 10. Aug. Heute vormittag 9.30 Uhr wurde die  
Nationalversammlung in Versailles eröffnet, die zur Ver-  
abschiedung des verfassungsmäßig festzulegenden Statuts  
der Amortisationskasse einberufen ist. Nachdem trotz des  
Widerspruches der Sozialdemokraten die Geschäftsordnung  
der Nationalversammlung von 1871 mit 600 gegen 176  
Stimmen auch für diese Verhandlung angenommen worden  
war, verlas Ministerpräsident Poincaré die Begründung  
des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurfes  
der lautet: „Das Verfassungsgesetz vom 25. 2. 1875 wird  
wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Erhal-  
-tung der Bous der nationalen Verteidigung und Amorti-  
-sierung der öffentlichen Schuld trägt verfassungsmäßigen  
Charakter. Ihr werden bis zur vollständigen Amortisierung  
der Bous der nationalen Verteidigung und der durch die  
Kasse verwalteten Wertpapiere zugewiesen: 1. die Ein-  
-nahmen aus dem Tabakverkauf, 2. der Ertrag der einmali-  
-gen Steuern bei Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer  
und die freiwilligen Abgaben, 3. im Falle, daß die ausge-  
-übten Mittel nicht für die Verwaltung der Kasse  
überwiesener Fonds genügen sollten, soll eine entsprechende  
Armut in das Budget aufgenommen werden.“ Während  
Poincaré diesen Entwurf verlas, unterbrachen ihn die  
Kommunisten verschiedentlich. Die Regierung beantragt  
hierbei die Dringlichkeitserklärung der Beratung dieses  
Entwurfes, die von der Nationalversammlung durch Hand-  
-aufheben beschlossen wurde. Der Entwurf wird darauf an  
den Ausschuh überwiesen. Die Finanzkommission des Senats  
und der Kammer wählten hierzu von aus 30 Mitgliedern  
bestehenden Ausschuh.

Vom Ausschuh der französischen Nationalversammlung  
Paris, 10. August. Ueber die Sitzung des Ausschuhes  
der Nationalversammlung ist zu melden, daß der Regie-  
-rungsentswurf mit leichten redaktionellen Abänderungen,  
die besonders den Paragraphen über die Ueberweisung von  
budgetären Einnahmen an die Tilgungskasse betreffen, mit  
21 gegen 5 Stimmen angenommen wurde.

Annahme des Gesetzes über die Amortisationskasse durch die  
französische Nationalversammlung  
Paris, 10. August. Die Nationalversammlung hat das  
Verfassungsgesetz über die Amortisationskasse mit 671 gegen  
144 Stimmen angenommen. Darauf wurde die National-  
-versammlung geschlossen.

Zur Ueberreichung der jugoslawischen Note in Sofia  
Belgrad, 10. August. Der jugoslawische Gesandte in  
Sofia, Katsich, wird voraussichtlich noch im Laufe des heu-  
-tigen Tages die Note seiner Regierung in Sofia übergeben.  
Wie „Breme“ erfährt, enthält sie die folgenden Forde-  
-rungen: 1. Auflösung des mazedonischen Komitees, 2. Aus-  
-lieferung der Komitatsschlichter und 3. Entschädigung der  
-Familien der bei den jüngsten Grenzzwischenfällen ums Le-  
-ben gekommenen Personen.

Ein englischer Schritt in Belgrad  
Belgrad, 10. August. Der englische Gesandte in Belgrad  
erschien gestern beim Minister des Aeußern, Rintschitsch,  
und ersuchte ihn, wie die „Politica“ erfährt, um Infor-  
-mationen über die jugoslawische Note an Bulgarien. Der  
-Gesandte betonte, daß seine Intervention mit Wissen und  
-Zustimmung Italiens und Frankreichs erfolge und empfahl  
-dem Minister des Aeußern, den jugoslawisch-bulgarischen  
-Streitfall der Septembertagung des Völkerbundes zu unter-  
-breiten. Rintschitsch gab die Wünsche der jugoslawischen  
-Regierung bekannt und versicherte dem Gesandten, daß die  
-Haltung der jugoslawischen Regierung nicht im geringsten  
-aggressiv sei. Der französische Gesandte suchte gestern  
-gleichfalls Rintschitsch auf. „Politica“ erklärt, daß der  
-Schritt des französischen Gesandten in vollem Einklang mit  
-dem Besuch des englischen Gesandten stehe. Rintschitsch be-  
-gab sich gestern nach Belbes.

Schiffbruch bei Sable Island  
Hullfax (Neu-Schottland), 11. August. Der Fischhoner  
„Solvio Rosher“ ist in der Nacht vom 7. zum 8. August  
während eines Orkans bei Sable Island gescheitert. Er  
wurde gestern früh als völliges Wrack aufgefunden. Die  
28 Mann zählende Besatzung wird vermisst. Man befürcht-  
-et, daß sie ums Leben gekommen ist.

Drei Flugzeugunfälle in Ägypten während eines Tages  
Kairo, 11. August. Bei drei verschiedenen Flugzeugun-  
-fällen am gestrigen Tage wurden drei britische Flieger ge-  
-tötet und zwei verletzt. Bei einem Unfall stürzte ein Flug-  
-zeug am frühen Morgen in der Nähe der Pyramiden zur  
-Erde, während dichter Nebel herrschte, der in dieser Gegend  
-sehr selten ist.

Unfall eines Verkehrsflugzeuges  
Heilbronn, 10. August. Das Verkehrsflugzeug C 757,  
welches mit vier Passagieren von Fürtz abgeflogen war, er-  
-litt nach ganz kurzer Fahrt in der Nähe von Bemmhof  
einen Stresenbruch. Der Führer versuchte auf offenem  
-Feld eine Notlandung. Beim Dahingleiten über einen  
-Getreideacker stieß das Flugzeug an einen Erdhaufen und  
-überschlug sich. Der Führer blieb unverletzt. Von den vier  
-Passagieren sind eine Dame und 2 Herren mit geringen  
-Verletzungen davon gekommen, während eine andere Dame  
-eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Das Flugzeug  
-mußte abmontiert werden.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. August 1926.

Zur Stadtschultheißenwahl, die nun hoffentlich endgütig zur Ruhe kommt, wird uns vom Vorsitzenden der kommunistischen Partei, Hans Steeb, noch mitgeteilt, daß er bei seiner Resultatverkundung vor dem Rathaus nicht die uns von einem Zuhörer mitgeteilten Worte gebraucht habe „Unsere Sache hat gesiegt“. Er habe nur das Resultat mitgeteilt und im Anschluß daran ein Hoch auf Pflanzmaier ausgedrückt.

Der lustige Abend, zu dem auf gestern Abend in den „Grünen Baum“ eingeladen wurde, war recht gut besucht. Der aus seinem lehtjährigen Auftreten hier noch bekannte Komiker Kurt Ruperty-Kürnberg verstand es, die Zuhörer wieder recht gut zu unterhalten und sie durch seine humoristischen und komischen Darbietungen lachen zu machen. Den Besuchern, unter denen sich auch Luftkurgäste befanden, bereitete Ruperty jedenfalls einige fröhliche Stunden.

Neue Kraftfahrlinie. Die Firma Benz u. Koch in Ragold eröffnet mit dem heutigen Tage auf eigene Rechnung eine Kraftwagenlinie von Ebhausen—Bart—Berned—Zwerenberg und zurück. Es wird der Omnibus, der bisher auf der Linie Ragold—Zwerenberg verwendet und für den ein größerer Wagen eingestellt wurde, in Zwerenberg stationiert. Es ist eine täglich dreimalige Fahrt vorgesehen: Zwerenberg ab 6.50 (Sonntags 6.30 Uhr) und 8.50 vormittags, sowie 5.40 Uhr nachm. Ebhausen an 7.50, 9.30 und 6.40 Uhr. Ebhausen ab 8.05 vormittags, sowie 1.30 Uhr und 6.55 Uhr nachmittags und Zwerenberg an 8.45 Uhr, 2.15 Uhr und 7.55 Uhr. Der Kurs Zwerenberg ab 6.50 vorm. und 5.40 Uhr nachm. geht über Berned (an 7.25 und 6.35 Uhr), der Kurs Ebhausen ab 6.55 Uhr nachm. geht ebenfalls über Berned (an 7.45 Uhr). Die übrigen Kurse verkehren direkt über Martinsmoos—Gaugenwald—Bart—Ebershardt—Ebhausen und zurück. In Altensteig bedauert man, daß die Kraftlinie nicht auch Altensteig berührt. Sie soll zunächst nur probeweise auf zwei Monate geführt werden.

Der Bahnhof in Eutingen. Es geschieht mit Recht, wenn über die Unzulänglichkeit des Bahnhofes Eutingen Beschwerde geführt wird. Ursprünglich Notbarade für Eisenbahnbauarbeiter ist das Haus als Bahnhof erhalten geblieben. Die Reisenden sind auf diesem Bahnhof dem Unmetpreis preisgegeben; sehr groß sind die Gefahren bei den schiefen Uebergängen, auf denen das Personal nicht Warnungen genug aussprechen kann. Die Räume in dem Bahnhof sind mehr als primitiv und wenig einladend. Es wäre an der Zeit, wenn hier endlich Wandel geschaffen würde.

Calw, 10. August. (Vom Heimbäuerlichen Berufsring Calw.) Am Dienstag, dem 3. August, fand die Besichtigung des Heimbäuerlichen Berufsringes Calw in den Gemeinden Deckenpfronn, Liebelsberg und Massenbach, so wie des Berufslandes der Landwirtschaftsschule statt. An der Besichtigung beteiligten sich die Herren Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß, Vorstand der Pflanzenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Stuttgart, Oberamtmann Rippmann, der Vorstand des Landw. Bezirksvereins Calw, Landtagsabgeordneter Dingler, sowie außer den Versuchsanstellern die Berufsleiter Oekonomierat Köppler und Ackerbaumeister Braun, Calw. Die Aufgabe der Heimbäuerlichen Berufsringes ist, wie bekannt, die Produktion namentlich der kleineren Landwirte zu fördern, rationell zu

### Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Der Doktor, Frau Anny, beide mußten lachen, tragen. Endlich gebot er sich selbst Einhalt. Mann konnte die Schätze nicht mehr unterdringen und mußte befürchten, einen Teil auf dem Rückwege zu verlieren.

Aber morgen, zu guter Stunde, wollte er die Steinlampe ihrer Kostbarkeiten vollends entleeren. Vorsichtig ließ er die Platte in ihre Feder springen.

Dann trat man den lichtlosen, gespenstlichen Rückweg an.

Aber seltsam, es war, als trüge die Freude der Erwartung sie über tausend Gefahren des Weges hinweg und gäbe ihnen einen sicheren Schritt. Jedes beschäftigte sich mit seinen eigenen Gedanken. Dr. Falkner mit der bange Frage, ob das Kästchen wirklich die ersehnte köstliche Perle bergen würde. Frau Anny dagegen erwartete sich glänzende Hoffungsbilder, welcher Reichtum nun durch die Geheimhöhle ihnen erschlossen sei, und Waterston entsann sich, wie schon seit länger als drei Jahren sein Vater Spuren von Geistes-  
-störung gezeigt, wie er immer in der Furcht gelebt, man könne ihn verzaubern. In den Jahren, wo sein Sohn zu seiner beruflichen Durchbildung in Deutschland weilte, hatte er wohl nach, von niemand belauscht, mühsam die Wand ausgehöhelt und in seiner furchtsamen Sorge hierher verbracht, was er im Laden und im Geschäftstresor nicht für sicher hielt. Ja, ja, so mußte es sein!

Waterston erinnerte sich auch der großen Enttäuschung und Bestürzung, als er nach des Vaters schwerer Erkrankung das Geschäft übernahm und den Bestand an Gold und Juwelen so gering fand, daß er den Zusammenbruch der Firma befürchtete, und doch war sein Vater ein so fleißiger und solider Geschäftsmann gewesen, dessen Kunden aus den vornehmsten Kreisen stammten.

Mit heute war wohl des Kästchens glückliche Lösung gefunden!

Endlich hellte sich der Weg auf. Ein jamalet Lichtstreifen begrüßte die drei Abenteuerer.

Und dann kam die große, die übergroße Freude, als sie oben hinter den gesicherten Mauern des Zimmers betrachteten, was ihnen das Dunkel des Kellers verborgen hatte: fünf starke Goldbarren, aus reinstem Metalle, eine kleine Truhe gefüllt mit ungefaßten, wertvollen Edelsteinen, dazu kostbare Armbänder, Ringe, Halsketten und alte, höchst seltene Iernmünzen.

Frau Anny lachte und weinte, tanzte in der Stube herum und gebärdete sich wie ein übermütiges Kind. Und auch über Waterston kam eine große, fast närrische Freude. Goldene Zukunftsträume fliegen vor ihm auf. Nun war alle Not zu Ende, sein Geschäft gerettet, künftige Arbeit von Erfolg gekrönt!

So achtete von den beiden niemand auf Dr. Falkner.

Der stand abseits am Fenster. Mit banger Erwartung hatte er das Schlüsseltchen gefaßt. Aber siehe, es paßte vorzüglich in die Öffnung des Ebenholzstädtchens.

Ein leiser Druck. Der Dedel sprang auf.

Ein halbunterdrücktes „Ah!“ entfuhr dem Doktor.

Auf purpurfarbenerm Grunde lag die köstliche Perle. Ein wunderbares Kleinod! An einer in herrlichster Feinkunst zifferierten rotgoldenen Kette hing ein Medaillon, das als Fällung nichts trug als eine einzige, große, länglichrunde Perle von so mattem, zartblauem Glanze und so entzückender Farbenspiegelung, daß sich Falkner nicht entsann, jemals etwas Schöneres, Könighcheres gesehen zu haben.

Die köstliche Perle!

Seine Augen wurden feucht.

„Guter Vater, ich danke dir!“ Unwillkürlich murrten es seine Lippen.

Jetzt waren Waterstons auf ihn aufmerksam geworden. Sie traten hinzu.

Des Juweliers Kennerauge erfaßte sofort den außer-  
gewöhnlichen Wert des Schmuckes.

„Herr Falkner! Ich gratuliere! Falls Sie es vorziehen, die Perle zu veräußern, das einst angelegte Kapital sollen Sie samt Zinsen dafür bekommen.“

Lächelnd wehrte er ab. Dann wies er auf den Zettel, den der Grund des Kästchens barg. Seines Vaters Handschrift. Nur wenige Worte waren es: „Eigentum von Rolf Falkner, 7. Oktober 1877.“

Nun lösten sich alle Zweifel am Besitzrechte des Kleinodes.

Frau Anny aber hatte indessen behutsam das Kästchen erfaßt und sich vor dem hohen, dunklen, mit Silberbeschlagenem Schilde annütig umgesehen. Wagtens sie mit Wasserstons des Entzückens betrachtete und auch Waterston seine Augen nicht von dem Edelstücke zu wenden vermochte, durch zitterte den Doktor ein wehmütiger Schmerz.

Nun hatte er sie im Besitze, die köstliche Perle, und doch besah sie für ihn trotz ihrer Schönheit lange nicht mehr den Wert, den er dereinst vor ihrer Erlangung erhofft. Die köstliche Perle, für die er dieses Kleinod mit tausend Freuden geopfert hätte, war ihm ja jensei schlichte Mädchen mit den tiefen, stillen Märchenaugen, seine Charlotte, und ach, ihr Besitz war ihm durch ein grausames Geschick für immer genommen! O könnte er sie jetzt hier haben und ihr das königliche Geschmeide als Brautgabe um den Hals legen, ja, dann wäre er glücklich!

Diese schmerzlichen Sehnsuchtsgebunden verließen ihn auch nicht, als er am Abend die Hebung des Schatzes mitfeierte, als ein ausgefaßtes Mahl und ein edler Tropfen ihm zeigen sollten, wie groß die Freude und Dankbarkeit der Gastgeber sei. Frau Anny betonte immer wieder, daß sie nur dem deutschen Doktor die Auffindung der Kostbarkeiten und damit ihr Zukunftsglück verdankte. Waterston fügte in ehrlichen Worten bei, daß ihr Dankesgefühl ihm gegenüber un-  
ausdrücklich sei.

Falkner vermochte in dieser Nacht erst spät den Schlaf zu finden. Grübeln, Sehnsucht, Hoffnung arbeiteten in seiner Seele und erbaute ihm Luftschlösser, bis er darüber ein-  
schliefe.

(Fortsetzung folgt.)



gestalten und zu verbilligen. Bei der Befichtigung zeigte sich, daß die Durchführung von Düngungs- und Sortenversuchen usw. für die kleineren Landwirte von großer Bedeutung ist und daß diese Versuche auf die Landwirte befruchtend und belehrend einwirken müssen. Die Versuche sind fast durchweg gut gelungen und stehen meist recht schön. Es wird angestrebt, die Ergebnisse der Sortenversuche sofort in der Praxis zu verwerten und mit der besten Sorte Gemeindefaßgutäcker in den Ringgemeinden anzulegen, um die Sorten so auf den Feldern zu vereinheitlichen und das Sortenvielerlei zu beseitigen. Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des Versuchsanwesens auf dem Calwer Hof. Dort wird praktisch gearbeitet und durch Vordüngung mit guter Bodenbearbeitung Höchsterträge erzielt. Der dort angelegte Grünlandlehrgarten wurde als einer der besten des Landes bezeichnet. Es wäre zu wünschen, daß dieses Versuchsjahr im Interesse der Landwirtschaft des Bezirkes vergrößert werden könnte, was durch Entgegenkommen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats leicht zu bewerkstelligen wäre. Dem Schulvorstand, Oekonomierat Böhrer und seinem Bezirksadmiral Braun gratulieren wir zu ihren Erfolgen.

**Sulz, 10. August.** Letzte Woche besuchte eine reisende Frau die Pfarrhäuler unseres Bezirkes und suchte im Preis bedeutend herabgesetzte Bücher aus dem Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen, zu verkaufen. Sie suchte den Preis gleich in bar einzuziehen, was ihr auch teilweise gelungen sein mag. Zur Empfehlung ihres Geschäfts wies sie darauf hin, daß der Verlag in Sulz auch bei ihr bestellt habe. Sie gab an, früher Direktrice in einem größeren Wäschegeheim gewesen und abgebaut worden zu sein. Dazu fügte sie über ein böses Leiden, der Magen sei ihr fast ganz herausgenommen worden und bis 15. August müsse sie sich einer zweiten Operation unterziehen, wobei ihr dann der Magen vollends ganz herausgenommen und ein Geheimgewand eingeseht werden würde. (Wer denkt da nicht auch an das bekannte Göttingerische Gedicht?) Nun wird in Blättern von der Firma J. C. B. Mohr vor dem Tun und Treiben dieser Frau und ihres Mannes öffentlich gewarnt, da dieselben in keiner Beziehung zum Verlag stehen. Also Vorsicht!

**Stuttgart, 9. Aug. (Feuer im Proviantamt Feuerbach.)** Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach im Proviantgebäude des Heeresverpflegungsamtes in Feuerbach bei Stuttgart Montag nachmittag gegen 3 Uhr Feuer aus. Es wird angenommen, daß ein Funken aus dem zurzeit des Ausbruches des Feuers im Südlügel in Tätigkeit befindlichen elektrischen Aufzug auf die dort lagernden Heuvorräte übersprang und so reiche Nahrung fand. Die sofort herbeigerufene Feuerwache 2 und 3 konnte im Anfang eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandherdes nicht vornehmen, da die vom Wasserwerk auf mähtigen Druck gehaltenen Hydranten zur Speisung der Schlauchleitungen nicht ausreichten, jedoch, während die Hydranten auf Landesversorgung umgestellt wurden, das Feuer durch die beim Ausbruch des Brandes zufällig offenstehende Öffnung im Giebel der mittleren Brandmauer des Südlügels auf die ebenfalls im Nebenraum befindlichen Heuvorräte übergriff, so daß bald die Hälfte des Gebäudes in einer Ausdehnung von etwa 50 Meter in Flammen stand. Nach dreistündiger Arbeit, während deren der Südlügel des Proviantgebäudes bis auf die Grundmauern niederbrannte, gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden. Bei der Bekämpfung des Feuers erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen im Gesicht, die seine sofortige ärztliche Behandlung notwendig machten. Die zur Hilfeleistung herbeigezogenen Truppe des Reiterregimentes 18 und der Maschinengewehrkompanie konnten gegen 6 Uhr mit den Aufräumungsarbeiten beginnen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Es dürften etwa 1000 Zentner Heu und Stroh verbrannt sein.

Die hoch- und Deutschmeister. Wer kennt nicht diese altbekannte Wiener Kapelle? Sie kommt nach Stuttgart, um am 15. August auf der Silberburg ihre ersten Wiener Weisen, die mit bekannt virtuosen herrlichem Rhythmus gespielt werden, erschallen zu lassen. Der Einmarsch erfolgt unter klingendem Spiel am 14. Aug., nachmittags 4 Uhr vom Hauptbahnhof durch die untere Königsstraße, Planie, Eberhardstraße, Kotebüßel und Silberburgstraße nach der Silberburg. Wie wir hören, soll aus Anlaß des Besuchs der Wiener Gäste die gesamte Silberburg am Sonntag abend unter dem Motto „Wiener Fraterleben“ große Festbeleuchtung zeigen.

Erfolg eines Württembergers. Bei dem Wettbewerb des Verlags Alex. Koch, Darmstadt zur Erlangung von Entwürfen für „Schlichte Wohnräume“, bei dem über 1700 Entwürfe aus weitesten Kreisen eingelaufen sind, erhielt Architekt Reinhold Stohr, Kirchheim u. T. einen ersten Preis.

Grundsteinlegung eines neuen Kriegerheims. Schon im vorigen Jahre hatte der Kriegerdankbund Gau Süddeutschland bei Gschwend in herrlicher Lage, mitten in den Waldungen des Welzheimer Waldes zwei Geschäfte gekauft, um sie als Erholungsstätte für kriegsbeschädigte einzurichten. Da damit aber dem dringenden Bedürfnis der Kriegerfürsorge bei weitem nicht genügt werden konnte, hat sich der Kriegerdankbund nunmehr der begründeten Aufgabe unterzogen, mit dem Bau eines neuen Kriegerheimes zu beginnen, dem später noch zwei weitere folgen sollen. Bei der schlichten Grundsteinlegungsfeier, die am letzten Sonntag unter zoger Beteiligung zahlreicher Gäste aus den umliegenden Gemeinden und von auswärtig Kaffland, war der erste Vorsitzende des Süddeutschen Gau des Kriegerdankbundes General a. D. Freiherr Rößler von Colberg, München, selbst anwesend. Von der württ. Landesfürsorgebehörde wurde durch ihren Vorstehenden, Oberstaatssekretär Dr. Haugmann-Stuttgart

eine Geldspende überreicht. Für die Durchführung dieses Werkes, durch das eine einfache Dankeschuld abgetragen werden soll, nimmt die Geschäftsstelle des Kriegerdankbundes, Silberburgstraße 126a Gaben dankend entgegen.

**Gönnungen, 9. Aug. (Ein rüstiger Alter.)** Martin Vatter, 3. Talgarten hier, der 88 Jahre alt ist, besitzt den Rößberg. Turmrestaurateur Eugen Köppler bewirtete den alten Touristen unentgeltlich und hatte mit noch vielen anderen Fremden seine Freude an dem Besuch des alten Mannes.

**Kirchheim a. N., 9. Aug. (Unglücksfall.)** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Birgenheim. Anton Bock, früherer Postbote und Zeitungsträger, arbeitete nahe beim Dorfe in einem Steinbruch. Er wurde von den Erd- und Steinmassen verschüttet und konnte nur noch als Leiche nach Hause gebracht werden.

**Heilbronn, 10. Aug. (Unterschlagung und Selbstmordversuch.)** Wie dem „Neckarcho“ mitgeteilt wird, hat sich im Laufe der vergangenen Nacht der bei der Stadt-Krankenhauverwaltung bedienstete Obersekretär Stephan nach erfolglosem Selbstmordversuch bei der Polizei eingefunden. Stephan bekannte, der Unterschlagung im Amt schuldig zu sein. Es soll sich um 7000 Mk. handeln.

**Dehringen, 9. Aug. (Brand durch Blühschlag.)** Im benachbarten Reizen schlug der Blitz am Samstag vormittag in die große Doppelscheuer Roth-Ballinger und zündete. Die Scheuer, mit Heu- und Erntevorräten angefüllt, brannte bis auf die Stallmauern nieder, das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehr verhinderte durch ihr soziales und tatkräftiges Eingreifen eine Weiterverbreitung des Feuers auf das benachbarte und gefährdete Doppelwohnhaus.

**Rappach, 10. Aug. (Tödlicher Sturz.)** Der verheiratete 33jährige Bauer Christoph Weninger fiel in seiner Scheuer vom Futter- und Dreschmaschinenwerk auf den Boden und war sofort tot.

**Chingen a. D., 10. Aug. (Brand.)** Die Teilwarenfabrik von Bäckermeister Paul Diefried, die im früheren Gasthof zum Kronprinzen untergebracht war, ist einem Brande zum Opfer gefallen. Das nachts ausgebrochene Feuer griff so rasch um sich, daß aus dem Gebäude nur wenig gerettet werden konnte. Das benachbarte Haus von Feiler König wurde stark beschädigt.

**Margrethausen, 10. Aug. (Brand.)** In der Scheuer des Karl Deufel brach Feuer aus. Die Scheuer ist ganz und vom Wohnhaus das Dach abgebrannt. Der hebegebliebene Teil des Gebäudes ist vom Wasser stark beschädigt. Die Entstehung des Feuers ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

**Merrieden, 10. Aug. (Unglücksfälle.)** Vor einigen Tagen verunglückte die Landwirtschekfrau Johanna Gaismaier dadurch, daß sie einen Finger in eine Maschine brachte. Sie bekam eine Ohnmacht, jedoch sie umfiel und eine Gehirnerschütterung erlitt; beim Hinfallen riß sie einen Kniebel mit heißem Wasser um und verbrühte sich schwer am Bein.

**Schwendi, 10. Aug. (Blühschlag.)** Bei einem Unwetter schlug der Blitz in das obere Elektrizitätswerk des Sägewerksbesizers Richard Müller. Die Hochspannungsmaschine brannte vollständig aus, so daß dem Besitzer ein Schaden von 5000 Mk. erwuchs, der aber durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

**Gebrazhofen, 10. Aug. (Blühschlag.)** Nachmittags schlug der Blitz in die mit Futter- und Brennvorräten gefüllte Pfarrscheuer und steckte sie in Brand. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur Weniges gerettet werden konnte. Da durch den Westwind auch für die Kirche und das Pfarrhaus Gefahr bestand, mußte die Motorspritze von Leutkirch in Anspruch genommen werden. Dem tatkräftigen Eingreifen der beiden Feuerwehren und der plötzlich eintretenden Windstille ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Die Rikwirtschaft bei der Verwendung der polnischen Flüchtlingsgelder. Die Verwendung der für die Flüchtlingsfürsorge vom oberösterreichischen Sejm zur Verfügung gestellten 3 Millionen Floty hat sich als ein Skandal erster Ordnung herausgestellt. Der im Sejm erstattete Bericht muß selbst zugeben, daß mit den Geldern eine unerhörte Rikwirtschaft getrieben wurde. Aus dem Bericht ergibt sich, daß der Geschäftsführer, ein Wohnobschaffsbeamter, eine ganze Anzahl von Schecks gefälscht hat, indem er nachträglich höhere Beträge einlegte. Schließlich ist er nach Unterschlagung von 100 000 Floty ins Ausland geflüchtet. Große Summen sind der Flüchtlingsfürsorge durch falsche Anlegung der Beträge verloren gegangen, so in einem Einzelfalle 265 000 Floty. In Biely haben die Vorstandsmitglieder des Vereins für Flüchtlingsfürsorge, die selbst keine Flüchtlinge waren, sich Unterschlagungen von 4-6000 Floty bewilligt. Auch ein Sejmabgeordneter, der polnische Pfarrer Matheja, ist in die Angelegenheit mitverwickelt. Ein polnisch-sozialistischer Antrag, die Angelegenheit dem Gericht zu übergeben, versiel der Ablehnung. Dagegen ist ein Antrag des Konstantinokodes, die Sache zu „liquidieren“, gegen die Stimmen des Deutschen Klubs und der Sozialdemokraten angenommen worden.

Deutsche Taucher in Frankreich tätig. Wie dem „Matin“ aus Brest gemeldet wird, sind deutsche Taucher bereits mit der Untersuchung und Botation des gesunkenen Dampfers „Egypie“ beschäftigt.

Verkauf des Akilleion. Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung beschlossen, das Akilleion, früher Akilleion, das Werkstück des ehemaligen Kaiser Wilhelm II. auf Corfu, zu verkaufen. Entsprechend dem Versailler Vertrag werde der Erwerb des griechischen Staatsangehörigen, die infolge des Krieges in Deutschland und in den anderen ehemals feindlichen Staaten ihren Besitz verloren hätten, zugute kommen.

erhalten hatte, wandte es sich an einen Beamten, der feststellte, daß der Scheck mittels der von dem Mädchen an den angebliehen Beamten übergebenen Nummer eingelöst worden war. Der Betrüger entkam.

**Riesensubtrügereien in Leipzig.** Die Kriminalpolizei nahm heute früh den Kaufmann Paul Boigt, Inhaber des seit 50 Jahren bestehenden hochangesehenen Papier- und Schreibwarengroßhandelsgeschäftes Max Koste Kachfolger und den Prokuristen dieser Firma Rudloff fest. Beranlaßt durch den schlechten Geschäftsgang hatte Boigt Darlehen aufgenommen und dafür die Geschäftseinrichtung und Lagerbestände der Firma verpfändet. Das war in fünfzig Fällen geschehen und es wurden jeweils auch von sechs Leipziger Bankhäusern Darlehen in Höhe von 10 000 Mk. gegeben, so waren schließlich Einrichtung und Lager für zusammen 400 000 Mk. verpfändet, während ihr wirklicher Wert sich auf höchstens 100 000 Mk. beläuft. Die Darlehensinhaber sind um mindestens 200 000 Mk. geschädigt.

**280 000 Mark unterjagen und auf der Rennbahn verspielt.** Am 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus in Berlin durch den 25jährigen Prokuristen Pagel geschädigt worden. Dieser geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spiel Leidenschaft und verweirte ungeheure Summen unterschlagener Gelder auf den Rennbahnen. Durch Bücherfälschungen verdeckte er zunächst die Veruntreuungen. Endlich aber sah er keinen Ausweg mehr und legte bei der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis ab.

**Der Ausbrecher als Berliner Kriminalbeamter.** Die „B. Z.“ meldet: In Salzwedel wurde der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Kangis, der wahrscheinlich auch als Täter für die Diebstähle auf der Insel Rügen in Frage kommt, festgenommen. Kangis ist vor einigen Monaten aus dem Gerichtsgefängnis in Stendal entkommen und hat seitdem eine lange Reihe von Diebstählen in der Altmark begangen. Kangis hielt sich bereits seit einiger Zeit in Salzwedel auf, wo er sich als Berliner Kriminalbeamter ausgab. Er gab zu, die Einbrüche in der Altmark ausgeführt zu haben und zur Zeit der Diebstähle auf der Insel Rügen sich dort aufgehalten haben.

**Kraub in der Eisenbahn.** Ein pensionierter Finanzbeamter, der den Schnellzug Eger-Karlsbad benutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem bereits zwei Herren und eine elegant gekleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame steckte ihm im Verlaufe des Gespräches eine Kelle ins Knopfloch, worauf dieser in einen festen Schlaf versiel, aus dem er erst auf der Station Falkenau erwachte. Er entdeckte, daß seine Ritzeisenenden verschunden waren und daß ihm aus der Brusttasche ein auf 18 000 Kronen lautendes Sparfassenbuch und 2800 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Kelle war mit einem Kartoffelstück getränkt.

**Doppelmord und Selbstmord.** Montag morgen spielte sich in der Arbeiterkolonie der Grube Ferdinand bei Lauchhammer (Provinz Sachsen) eine furchtbare Familientragödie ab. Ein Grubenarbeiter schoß eine Frau im Verlauf einer Auseinandersetzung nieder, ging dann in seine Wohnung, wo er seine Frau und den seine Herrin verteidigenden Hund tötete. Hierauf schoß er sich eine Kugel in den Kopf.

**Sanitätsrat Dr. Bittinger gestorben.** Der Führer des Bundes „Bayern und Reich“, Sanitätsrat Dr. Bittinger, der in Tirol im Urlaub weilte, ist plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Bittinger war in den Nachkriegsjahren eine der politisch aktivsten Persönlichkeiten des bayerischen öffentlichen Lebens, stand namentlich auch in der monarchistischen Bewegung im Vordergrund und sein Name ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Bayern immer wieder genannt worden.

**Staatsanwalt Asmus, Landtagskandidat.** Eine Mitgliederversammlung der Freiburger Sozialdemokratischen Partei beschloß, der Reichskonferenz als Kandidaten für die kommenden sächsischen Landtagswahlen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus vorzuschlagen.

**Gerichtssaal**

**Das Urteil im bayerischen Kommunistenprozess**

Leipzig, 7. Aug. Das Urteil im bayerischen Kommunistenprozess lautet gegen Karl Reich, Eisenarbeiter aus Hüssen, Alois Kasper, Fabrikarbeiter aus Hüssen und Albert Frank, Kellereibehälter aus München auf je 6 Jahre Zuchthaus und 600 Mk. Geldstrafe, Anton Röger aus Hüssen erhält 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Schreiber Thomas Köfel aus Hüssen 7 Jahre Zuchthaus und 700 Mk. Geldstrafe, Wilhelm Reich, Schlosser aus Hüssen 8 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 800 Mk. Geldstrafe und Josef Thaler, Fabrikarbeiter aus Hüssen 2 Jahre Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe, der Anzeigende Georg Steinbl, Bonarbeiter aus Hüssen 3 Jahre Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe. Die Verurteilung erfolgte wegen Betrübens gegen Paragraf 86 des R.G.B. (Vorbereitung von Hochverrat) und Paragraf 8 des Sprengstoffgesetzes (Sprengstoffkomplott), sowie Paragraf 7 des Republikhaufgesetzes. Die Anwaltschaft erbat eine Untersuchungsfrist von 5-7 Monaten angedehnet, Kasper und Reich als Zusatzstrafe Ausweisung aus dem Reichsgebiet.

**Ich bin erstaunt,**

was es doch für Unterschiede gibt! — Schon viele Jahre wäsche ich mit meine Haare selbst mit dem bewährten Delipon (milbes Kopfwaschpulver), das bekanntlich die Haare ganz wunderbar verschönert und für 30 Pfg. stets 2 abgeteilte Voll-Waschungen in einem Päckchen bietet. — Lasse ich mich nun dummerweise leihin zu einem Mittel auch um 30 Pfg. verschärfen, finde jedoch darin bloß 1 Waschung, und meine Haare wurden davon durchaus nicht schöner wie bisher. — Was habe ich aber von einer luxur. Packung und der zu großen Reflake, wenn ich dafür 30 Pfg. mehr bezahlen muß als für das altbewährte Delipon? Nein gar nicht. Deshalb zur nächsten Paarwäsche bestimmt wieder Delipon, welches ja in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich ist.

Emilie G.

NB. Viele Haarwaschmittel mögen Sie früher schon verwendet haben — aber keines war wie Delipon. D. H.



### Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 9. und 10. August

	Gold	Silber	Gold	Silber
Pariser (100 Francs)	1.800	1.700	1.800	1.700
London (1 Pfund Sterl.)	20,805	20,447	20,807	20,449
New-York (1 Dollar)	4,196	4,206	4,196	4,206
Sao de Paulo (1 Milreis)	0,644	0,640	0,646	0,642
Amsterdam (100 Gulden)	108,28	108,80	108,42	108,84
Brüssel (100 Francs)	11,70	11,74	11,66	11,70
Paris (100 Francs)	81,23	81,58	81,28	81,48
Dresden (100 Mark)	10,55	10,59	10,564	10,504
Hamburg (100 Mark)	14,11	14,15	14,08	14,12
Köln (100 Mark)	111,28	111,56	111,28	111,56
Frankfurt (100 Mark)	91,94	92,06	91,88	92,12
Berlin (100 Mark)	12,31	12,35	11,88	11,92
Wien (100 Kronen)	12,418	12,498	12,42	12,48
Schweden (100 Kronen)	81,10	81,90	81,11	81,81
Dänemark (100 Kronen)	62,62	64,08	64,27	64,48
Stockholm (100 Kronen)	112,28	112,56	112,26	112,54
Oslo (100 Kronen)	50,54	50,48	50,52	50,46

#### Wirtschaft

**Währungsnotiz.** An Carlisle wurden im Deutschen Reich im Juli von Carlisle 1,78 Milliarden Ein. und 12,50 Milliarden Schweizerfr. 200. 20.000 Stück und 20.000 Schweizerfr. 200. 20.000 Stück. Der Gesamtumsatz betrug zusammen in Milliarden 200. 20.000 Stück, 172,81 Ein. 8,22 Schweizerfr. sowie 1,78 Ein. 200 Stück, 27,06 Ein., 26,02 Schweizerfr. und 100,85 Schweizerfr. 200 Stück.

#### Wörten

**Berliner Börse vom 10. Aug.** Da infolge der Lags andauernden Aufwärtstendenz die Kassensparcements einen ziemlich starken Anstieg genommen haben, ist von der Liquidationskasse einleihen Firmen eine Erhöhung ihrer Einzahlungen nahe gelegt worden. Daraus ergeben sich Verbindungen mit einer etwas gehobenen Wechselkursen (Täglich Geld 4 1/2-5 Prozent) veranlassen die Spekulation zur Bänderung ihrer Engagements. Da die Aufnahmefähigkeit nicht sehr groß war, traten jedoch erhebliche Kursrückgänge ein, die im Durchschnitt auf den 10. August in den Wörten 1-2 Prozent, vereinzelt auch 4 Prozent, bei 200-Stückwerten 5-7 Prozent betragen. Darunter befinden sich 6 Prozent, bei 100-Stückwerten aber 8 Prozent niedriger. Im Verlaufe trat eine weitere Erholung auf allen Marktsektoren ein, die im Besonderen auf dem Markt für Baumwolle, Wolle und Seide zu sehen war. Auf dem Baumwollmarkt war etwas schwächer. Von wertvolleren Kautschukwaren schied sich das Geschäftliche ab, während die Baumwollwaren im Ganzen auf 15,15 zurück.

#### Getreide

**Berliner Getreidepreise vom 10. Aug.** Weizen märz. 200-254, Roggen märz. 184-190, Wintergerste 159-167, Haber märz. alte Ernte 190 bis 198, neue Ernte 176-190, Mais loco Berlin 176-182, Weizenmehl 28,50-30, Roggenmehl 26,75-28,25, Weizenkleie 10,25-10,60, Roggenkleie 11,30-11,60, Hafer 205-240, Viktoriaschrot 39-40, R. Schrot 27-31, Futtererbsen 20-24, Leinöl: Im Verlauf der Woche.

**Manufakturwaren.** Die Kurse verhielten sich bei 100 Mark, neue Waagenfrei Brandwein eine Tonne: Weizen 181, 20 bis 20,50, Hafer, 22,25-22,75, Roggen 181, 20,50-21, Hafer, 22 bis 22,50, Brauergerste 20,50-25, Mais gelb mit End 18,75-19, Dinkel 19,50-22,50, Weizenmehl Special 0 43,25-43,50, Roggenmehl mit End 20,50-23, Weizenkleie mit End 0, Wintergerste 20-21,50, Leinöl: Preis.

**Frankfurter.** Von den: Weizen 14,20-15,20, Gerste 9,50, Haber 12,40, - Havensbura: Weizen 14,90-15,50, Dinkel 11,35-11,55, Roggen 9,75-10,25, Brauergerste 10, Haber 9,75-11,20, Hafer 12,50 bis 12,55, - Weizen: Weizen 15-16,50, Gerste 11-12,50, Haber 10 bis 12, Haber Dinkel 10-12,20, -

#### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Aug.** Aufgetrieben waren 30 Ochsen, 65 Bullen, 300 Jungstiere, 300 Jungkühe, 100 Rinder, 227 Rinder, 1000 Schweine; am Markt blieben 5 Bullen, 25 Jungstiere, 25 Jungkühe, 100 Schweine. Die meisten Tiere der 30. Klasse. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-56, 2. 44-50; Bullen 1. 30-35, 2. 45-49; Jungstiere 1. 55-58, 2. 47-52, 3. 42-48; Rinder 1. 30-35, 2. 21-28, 3. 14-19; Rinder 1. 80-78, 2. 62-68, 3. 45-50; Schweine von 240-300 Pfund 54-65, von 200-240 Pfund 55-65, von 100-200 Pfund 53-64; Lamm 10-10, Verkauf: mäßig belebt.

**Karlsruher Viehmarkt vom 9. Aug.** Aufgetrieben und Preise: 41 Ochsen 41-55, 48 Bullen 41-49, 27 Rinder 21-25, 100 Rinder 45-58, 54 Rinder 58-68, 26 Schweine 78-88, beste Qualität über Notiz bezahlt. Verkauf: mäßig. Na bei Großvieh kleine Heberhand, Schweine und Rinder geräumt.

**Schweinepreise.** Stuttgarter: 200-240 Pfund 54-65, 240-300 Pfund 55-65, 100-200 Pfund 53-64. - Karlsruhe: 200-240 Pfund 54-65, 240-300 Pfund 55-65, 100-200 Pfund 53-64. - Weizen: 14,20-15,20, Gerste 9,50, Haber 12,40, - Havensbura: Weizen 14,90-15,50, Dinkel 11,35-11,55, Roggen 9,75-10,25, Brauergerste 10, Haber 9,75-11,20, Hafer 12,50 bis 12,55, - Weizen: Weizen 15-16,50, Gerste 11-12,50, Haber 10 bis 12, Haber Dinkel 10-12,20, -

**Wörtener Schlachtviehmarkt vom 9. August.** Aufgetrieben waren 291 Tiere und zwar 8 Ochsen, 15 Kühe, 33 Rinder, 7 Ferkel, 5 Rinder, 14 Schafe, 200 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt, Heberhand keinen. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 53-56, 2. 47-50, Ferkel 1. 52-54, 2. und 3. 48 und 49, Kühe 2. und 3. 35 und 25, Rinder 1. 56-59, 2. 47-50, Schweine 75-82. Beste Tiere über Notiz.

### Beste Nachrichten

#### Zur Verfassungsfeier

**Berlin, 11. August.** Die Mehrzahl der Berliner Blätter widmet der heutigen siebenjährigen Wiederkehr der Schaffung der Weimarer Verfassung Leitartikel. In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Nicht das geschriebene Wort, sondern der Geist, in dem es angewandt wird, gibt der Sache Wert oder Unwert. Die bisherige Regierungsweise und Auswirkung der Verfassung hat in breiten Volksschichten kein Vertrauen erweckt, sondern in steigendem Umfange Widerstand hervorgerufen.

In der „Germania“ schreibt Reichsminister a. D. Dr. Wirth: Die Weimarer Verfassung überwand die Revolution. Sie ist der Willensakt eines sich selbst regierenden, dem Chaos widerstrebenden Volkes. Nicht bloß als Staatsakt ist sie zu würdigen, sondern als ein sehr würdiges Denkmal eines unerhörten Willens zum Leben und zur Wiedergeburt.

In der „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: In der Weimarer Verfassung hat das deutsche Volk das Kleid angezogen, das ihm heute gemäß ist. Nicht um die Erhaltung der Staatsform handelt es sich jetzt in erster Linie, sondern um die Erfüllung der Form mit dem richtigen Gehalt. Die Republikaner dürfen sich nicht damit begnügen, die Verfassung zu feiern. Sie müssen sich endlich dazu entschließen, für die Verfassung zu arbeiten. Die Einheit der

Republik wiederherzustellen, die Macht der Republikaner, über die Republik zu stabilisieren, das ist das Ziel der republikanischen Union.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Schöpfer der Weimarer Verfassung haben dem Reich die Einheit erhalten, die auf das allerschwerste bedroht war. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei kann von diesem Rettungswerk den entscheidenden Teil für sich in Anspruch nehmen. Wir Sozialisten, so schließt das Blatt seine Ausführungen, sind bereit, das Werk von Weimar gegen jeden gewalttätigen Angriff zu verteidigen.

#### Durchführung der Flaggenverordnung am Verfassungstage

**Berlin, 11. August.** Der Demokratische Zeitungsdienst teilt mit: Das Auswärtige Amt hat die diplomatischen Vertretungen im Auslande auf die amtlichen Verfassungsfeiern der Reichs- und Staatsbehörden hingewiesen und anregt, am Verfassungstage gleiche Feiern auch im Auslande unter Beteiligung der Auslandsdeutschen zu veranstalten. Im übrigen wird am 11. August die neue Flaggenverordnung bei den deutschen Auslandsmissionen überall wirksam werden.

#### Neue Kommunistenparade im Berliner Norden

**Berlin, 11. August.** Gestern abend gegen halb 8 Uhr veranstaltete die kommunistische Partei einen Umzug durch die Weddinggegend. In der Maxstraße wurden mehrere Beamte der Schutzpolizei von Kommunisten belästigt und zum Teil tätlich angegriffen. Die Beamten machten von ihren Gummihäupteln Gebrauch und gaben, als sich die Bedrängten auf sie stürzten, aus ihren Karabinern mehrere Schredschüsse ab. 5 Personen wurden zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium vorgeführt. Der Demonstrationzug wurde aufgelöst.

#### Massenvergiftung in einer tschechischen Irrenanstalt

**Prag, 11. August.** „Cesko-Slova“ zufolge sind in der Landesirrenanstalt in Berchowitz über 800 Anstaltsinsassen und ein Teil des Pflegepersonals nach dem Mittagessen, das aus Kalbfleisch und Reis bestand, erkrankt. Die Erkrankungen sind zum Teil recht schwerer Natur.

#### Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck liegt jetzt über Mitteleuropa. Er dürfte sich gegen die bei Island aufgetretene Depression behaupten, sodass für Donnerstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Stammholz =**  
und  
**Gerbrinden-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am nächsten  
**Samstag, den 14. ds. Mts., mittags 11 Uhr**  
im Rathaus aus Abt. Kommenterei, Verlorenholz,  
Gäbelesbuzel und Schwende

**241 St. Langholz mit 288 Fm.**

in allen Klassen im schriftlichen Aufsteich. Ferner  
**22 Rm. Gerbrinden**  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Gemeinderat Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.  
Meiner verehrten Kundschaft teile ich hiedurch mit, daß ich unter Rufnummer  
**110**  
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen wurde.  
Ich bitte höflich, von dieser Einrichtung recht häufig Gebrauch zu machen und sichere für erteilte Aufträge rasche, gewissenhafte Ausführung zu, bei billigster Berechnung  
**Franz Müller,**  
Flaschnerei u. Installationsgeschäft  
bei der Krone.

Altensteig.  
**Garben-Bänder**  
in nur bester Ware, empfiehlt  
**Fritz Wittlinger, Seiler.**

Die  
**W. Rieker'sche**  
Buchhdlg., Altensteig  
Inh. E. Lauk  
empfiehlt Einheimischen  
und Kurzgästen  
**Bücher aller Art**  
in gediegener Auswahl.

Altensteig.  
**Die Anstricharbeiten**  
von meinem Neubau ver-  
gibt. Offerten bis Sams-  
tag 14. ds. Mts.  
Ludwig Ehnis.

Altensteig.  
Zum sofortigen Eintritt  
suche ich ein jüngeres, ordent-  
liches, kinderliebendes  
**Mädchen**  
Frau Sägewerksbes. Zheurer

Altensteig.  
Zwölf bis fünfzehn  
**Tagelöhner**  
können sofort eintreten bei  
**Fritz Wierle.**

Altensteig.  
Neues  
**Silber =**  
**Gauer = Kraut**  
empfiehlt  
**Lorenz Luz jr.,**  
Altensteig.

**Privat-Frauenarbeitschule.**  
Am 1. September beginnen neue Kurse im  
**Hand-, Weiß-, Kleidernähen und Sticken.**  
Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen  
**Hedwig Kalmbach geb. Zetter.**

Egenhausen.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
während der Krankheit und dem Hinscheiden  
unserer lieben Schwester  
**Christine**  
sagen wir allen herzlichsten Dank. Ebenso danken  
wir für die tröstlichen Worte des Herrn  
Pfarrers, für den Gesang des Jungfrauen-  
vereins, für die schönen Kranzspenden und für  
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

jeder Art, liefert schnell  
**Druckmaschinen** W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

**Farben, Lacke, Öle, Pinsel**  
Jeder Art  
kauft Industrie, Gewerbe und Privat  
am besten  
im Spezialgeschäft  
**K. Ungerer, Nagold**  
Telefon Nr. 4.